

Rom - Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

Romanität, Christentum und Modernität

Die philosophische Moderne

Sie reicht von Descartes bis Hegel. Sie ist gekennzeichnet durch einen idealistischen Subjektivismus, der dazu neigt, den Menschen zu einem Absoluten ohne Grenzen und Unvollkommenheiten (pantheistischer Immanentismus) zu machen, der mit seinem Denken die außermentale Realität „erschafft“.

Die Philosophie der griechisch-römischen Antike

Sie reicht von Sokrates, Platon, Aristoteles und Seneca (1) bis hin zu Cicero. Obwohl sie anfangs nicht die Offenbarung hatte, entwickelte sie durch den Gebrauch der rechten Vernunft, die nicht durch schlechten Willen (Stolz, Egoismus, Prahlerei, Eigenwillen, ungezügelter Sinnlichkeit) getrübt war, ein realistisches philosophisches System, nach dem die Wahrheit in der Übereinstimmung der menschlichen Vernunft mit der objektiven und außermentalen Realität („adaequatio rei et intellectus“) besteht. So haben die griechisch-römische Metaphysik

und Ethik die Evidenz des Realismus der Erkenntnis aufrecht erhalten, die nur der promethische und idealistische Anspruch - wonach das Denken des Menschen die Wirklichkeit schafft - leugnen konnte. Die Philosophie wie auch die antike Literatur (Sophokles und Euripides, 5. Jahrhundert v. Chr.) berücksichtigt den rationalen und freien Menschen, der die Spitze der Geschöpfe ist, und verachtet ihn nicht, aber gleichzeitig weiß sie ganz genau, dass er ein begrenztes und kontingentes Geschöpf ist, und vergöttert ihn also nicht. Er ist ein Geschöpf, das sich nach dem Himmel, nach dem Transzendenten sehnt, es aber nicht fordert (wie es der Modernismus und der Neomodernismus behaupten), sondern vielmehr wirklich und unendlich davon verschieden ist.

Größe und Elend des Menschen

Auf der einen Seite steht die Größe des Menschen, intelligent und frei, der - im Gegensatz zu den Tieren - denken, entdecken, sich technisch, künstlerisch und architektonisch wei-

terentwickeln kann. Er ist kein reiner Höhlenmensch geblieben wie das Tier, das nicht in der Lage ist, Fortschritte zu machen, die Schöpfung zu organisieren und immer höhere Ziele zu erreichen. Auf der anderen Seite kann man jedoch nicht umhin, sein Elend und seine Unzulänglichkeit festzustellen. Sowohl anhand rein natürlicher Ereignisse des Lebens, darunter der Tod, der für jeden gewiss ist, da er bei seiner Geburt nicht weiß, was aus ihm wird.

Der Tod ist eine der menschlichen Natur innewohnende Grenze

Er ist unvermeidlich, angeboren, unüberwindbar. Die Offenbarung sagt uns jedoch, dass die Seele unsterblich ist, und die Vernunft beweist es (da sie spirituell und daher unausdehnbar und unzerstörbar ist). Wenn also der Körper stirbt, die Seele nicht, ist sie für die Ewigkeit bestimmt, die glücklich sein wird, wenn man gut gemäß dem Naturgesetz gelebt hat, während sie unglücklich sein wird, wenn man, gegen das Naturgesetz schlecht gelebt hat.

Das Problem des Todes, der das Natürlichste auf der Welt ist, ist der „Stolperstein“ der Moderne. Tatsächlich hat sie versucht, den Menschen auf Erden glücklich zu machen, indem sie „das Paradies auf Erden“ gebracht hat, unbegrenzt, unendlich; aber sie hat es nicht geschafft, „unsere Schwester, den Tod“, zu beseitigen, welcher der Beweis für die Falschheit und Absurdität der modernen und postmodernen Philosophie ist, welche die Erde zu einer Art Hölle gemacht hat (vor und nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg).

Wenn der Mensch unendlich und Herr über diese Erde und über sich selbst ist und darin sein Glück und seine Erfüllung findet, kommt unweigerlich der Tod, um sein Leben zu beenden, diese Erde, sein „unendliches“ Menschsein, das „endet“, um ihn zu einer Leiche zu machen, die sich zuerst in Würmer und dann in Staub verwandelt. All dies weiß jeder Mensch, auch der am wenigsten gebildete. Aber der Idealist oder Immanentist will es nicht zugeben und sucht daher - indem er sich eine Lüge erfindet wie ein Kind, das mit den Fingern im Marmeladenglas

erwischt wurde - einen Ersatz für die Ewigkeit oder das Paradies: die Rückkehr in die kosmische Energie des Pantheismus, die Seelenwanderung oder andere Fabeln („*ad fabulas autem convertentur*“ hl. Paulus).

Die Absurdität der philosophischen Moderne und des theologischen Modernismus

Sie besteht genau darin, luziferisch Finites und Unendliches, Mensch und Gott, Geschöpf und Schöpfer, Erde und Himmel, Immanentismus und Transzendenz, Anthropozentrismus und Theozentrismus in Einklang bringen zu wollen: „*Eritis sicut Di*“. „*Non serviam*“.

Die klassische heidnische Philosophie, nicht zu verwechseln mit den orgiastischen und polytheistischen „Religionen“ des entarteten Heidentums, betrachtete die Überschreitung der menschlichen Grenze als „radikale Sünde“ („Hybris“). Die klassische Anthropologie (oder Philosophie des Menschen) verfällt nicht in eine anthropolatrische Anthropozentrie, die der philosophisch widersprüchlichen und religiös apostatischen Moderne eigen ist. (2) Der Zustand, in dem wir heute, inmitten der Postmoderne, leben, ist schlimmer als jener des entarteten Heidentums, ja sogar als des religiösen Heidentums selbst, da er die Errungenschaften der klassischen und mittelalterlichen, natürlichen Vernunft und die Entartung der übernatürlichen Offenbarung und der natürlichen Moral leugnet.

Die griechische Tragödie

Insbesondere Sophokles (†406 v. Chr.) und Euripides (†406 v. Chr.) verdichten den Geist der klassischen und mittelalterlichen Philosophie. Tatsächlich ist die griechische Tragödie enttäuscht von der orgastischen und polytheistischen Volksreligion der „falschen und lügnerischen“ Götter des verfallenen Heidentums. Die heidnischen Götter sind die Konzentration der ungeordneten menschlichen Leidenschaften und die Verneinung der Vernunft und des freien Willens des Menschen, die hinge-

gen von der griechischen Tragödie gegen die Irrationalität und die tierische, ungezügelter und dionysische Leidenschaft der mystischen heidnischen Religion hervorgehoben sind, die von Nietzsche (3) als Grundpfeiler des postmodernen und zeitgenössischen Denkens, das mit Nietzsche entstand, sich mit Freud und der Frankfurter Schule (Adorno und Marcuse) sowie dem französischen Strukturalismus (Sartre und Lévi-Strauss) weiterentwickelte und 1968 explodierte („modern“) und so alt ist wie der Teufel, wie alle Irrtümer und Verderbtheiten.

Für Sophokles und Euripides hat der Mensch eine Neigung und ein Verlangen, die Ursachen aus den Wirkungen zu erkennen und die „Ur-Ursache“ aller Dinge zu ergründen, die wir Gott nennen. Der Mensch als vernunftbegabtes und freies Wesen, ist, wenn er „Tugend und Erkenntnis“ (4) folgt, den heidnischen Göttern weit überlegen und sogar ihr Gegenteil. Diese lieben den anderen nicht selbstlos, sondern nur egoistisch - mit einer begierigen Liebe - und nutzen den anderen für ihre eigenen Launen aus. Der wahre Mensch („vir-virtus“), der tugendhaft und stark ist, liebt den anderen - mit selbstloser Liebe - zum Wohle des anderen und nicht, um seiner selbst. Außerdem hat er eine Vernunft, die es ihm ermöglicht, die Wirklichkeit zu erkennen, und einen freien Willen, der ihn zum Herrn über sich selbst und nicht zum Sklaven ungeordneter Leidenschaften macht, wie es die Götter sind.

Die Erlösung des Menschen kommt nicht von den Göttern, die Sklaven ihrer zügellosen Leidenschaften sind, sondern von seiner Fähigkeit, das zu sein, was er ist: ein vernunftbegabtes und freies Lebewesen, geschaffen, um die Wahrheit zu erkennen und das Gute zu lieben, Fehler und das Böse zu meiden.

Gewiss, der griechischen Tragödie und Philosophie fehlt die heiligende Gnade, doch sie ist eine Vorbereitung darauf, so wie die Vernunft uns Beweise für die Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens liefert, wie es die Preambula Fidei beweist, aber sie gibt uns nicht die tatsächliche Kraft, wirklich und in Taten zu glauben (Glaubenswahrheit). Der Glaubensakt ist nur die Frucht der übernatürlichen Gnade, da sie die

menschliche Natur wesentlich übersteigt. Zwischen Natur und Gnade bestehen dieselben Beziehungen wie zwischen Vernunft und Glaube, zwischen Körper und Seele.

Es gilt, die Klippen der Fehler des Übermaßes zu vermeiden (rationalistischer Naturalismus und Pelagianismus: die Natur allein genügt dem Menschen) und des Mangels (übertriebener Supernaturalismus oder Angelismus von De Bajo und Quietismus: Die Natur ist völlig verdorben und von Natur aus pervers, nur der Glaube und die Tradition retten den Menschen, der seinerseits nichts tun muss, um mit der Gnade zusammenzuarbeiten).

Um der Wahrheit anzuhängen, die sich in der Mitte und auf dem Gipfel wie ein Berg zwischen zwei Schluchten erhebt: Die Gnade zerstört die Natur nicht, sondern setzt sie voraus und vervollkommnet sie, so der Glaube mit der Vernunft, die Seele mit dem Körper (5).

Die Rückkehr zur Realität oder der Tod

In der natürlichen und rationalen Ordnung spielt sich die Alternative nun zwischen der klassisch-scholastischen Philosophie und der modernen und postmodernen Gegenphilosophie ab, zwischen dem Sein (thomistische Metaphysik) und dem Nichts (philosophischer Nihilismus) ab. Tertium non datur. In der übernatürlichen Ordnung besteht der Kampf zwischen Kirche und Gegenkirche, zwischen Theozentrismus und Anthropozentrismus, zwischen Tradition und Modernismus. Tertium non datur. Nun liegt es an uns, die Wahl nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit Taten zu treffen. „Am Tag des Gerichts wirst du gefragt werden, was du getan hast, und nicht, was du gesagt, geschrieben oder gelesen hast“ (Nachfolge Christi).

Was am meisten auffällt, ist der Verfall, zu dem die Menschheit gelangt ist, schlimmer als das Heidentum, schlimmer als Sodom und Gomorra. Das einzige Heilmittel ist die Rückkehr zur richtigen theoretischen und moralischen Philosophie, zur echten christlichen

Spiritualität: „Ich bin ein Nichts, ich weiß wenig, aber ich will alles“ (hl. Johannes vom Kreuz). Jeder Mensch, auch der Ungebildete, kann sich des guten Willens und der Gnade bedienen, die Gott niemandem verweigert, um Gott, der alles ist zu lieben. So werden wir unser höchstes Ziel erreichen und wirklich wahre Menschen sein, die dazu geschaffen sind, „Gott zu erkennen, zu lieben und ihm zu dienen und dadurch ihre Seele zu retten“ (hl. Ignatius von Loyola). Andernfalls erwartet uns die Leere der Postmoderne, die *inchoatio vitae damnatae* ist.

Die heilige Teresa von Avila lehrt uns: „Nichts soll dich beunruhigen, nichts soll dich erschüttern. Alles geht vorbei, nur Gott bleibt. Wer Gott hat, hat alles.“ Deshalb schließt sie: „Geht weiter, geht weiter, ihr Geschöpfe. Gott bleibt mir, Gott genügt mir.“ Wenn wir nicht zur Erkenntnis und Praxis dieser Wahrheiten zurückkehren, die gelebt werden müssen, sind wir zur Selbstzerstörung verurteilt. Nur wenn wir sie mit Gottes Hilfe und im Bewusstsein unserer Grenzen und Unvollkommenheiten leben, können wir unsere Natur verwirklichen und unser Ziel erreichen.

"Nimm und empfang, Herr, meine ganze Freiheit, um das Gute zu tun und das Böse zu meiden, mein Gedächtnis, die Leidenschaften, damit sie dem höheren Teil der geistigen Seele unterworfen sind, meinen Verstand und meinen Willen, um das Wahre zu erkennen und das Gute zu lieben. Was ich habe, was ich bin. Alles gehört Euch. Ihr habt es mir gegeben, ich gebe es Euch zurück. Gebt mir Eure Liebe und Eure Gnade, dann bin ich reich genug und bitte um nichts mehr" (*Contemplatio ad amorem obtinendum*, Heiliger Ignatius von Loyola)

Vincentius

sì sì no no, Juli 2024

Anmerkungen

1) SENECA lebte in Rom und war im Gefängnis, als der heilige Paulus dort predigte. Ilaria Ramelli (*Der apokryphe Briefwechsel Seneca-Paulus*, in „*Vetera Christianorum*“, Nr. 34, 1997, S. 1-12; ID. Anmerkungen zum Briefwech-

sel zwischen Seneca und Paulus im Lichte der Beobachtungen von Erasmus, in „*Invigilata Lucernis*“ Nr. 26, 2004, S. 225-237; ID., *Aspetti linguistici dell'epistolario Seneca-San Paolo*, in „*Aevum Antiquum*“, Nr. 13, 2000, S. 123-127) hat nachgewiesen, dass die vierzehn Briefe zwischen Seneca und Paulus (aus den Jahren 58-59 und 62) authentisch sind, mit Ausnahme des Briefes von 64 und vielleicht auch des vierzehnten. Das bedeutet nicht, dass Seneca zum Christentum konvertiert war.

Gerade die Tatsache, dass Seneca Heide geblieben ist, lässt uns sein Denken fast noch mehr schätzen, denn seine Affinität zum Christentum ist offensichtlich; zwischen den beiden „Philosophien“ gibt es keinen Widerspruch, sondern die eine bereitet die andere vor. Seneca bediente sich der Briefe des hl. Paulus, um Nero seine absurden Ansprüche auf Selbstvergöttlichung auszureden. Nero hörte ihm zunächst zu, aber seine zweite Frau, Poppea, eine Bekehrte der judaisierenden Tür, erklärte Nero den Unterschied zwischen Judentum und Christentum und stachelte ihn an, Letzteres im Jahr 64 zu verfolgen.

Für den Heiden Seneca gibt es einen Gott über den Halbgöttern und allen Menschen, auch über den römischen Kaiser, und dieser Gott ist gütig und kümmert sich um die Menschen. Seht, zu welcher Größe sich die menschliche Vernunft erhoben hat, wenn sie nicht böswillig gestört wird.

2) Vgl. B. Mondin, *Philosophische Anthropologie*, Bologna, ESD, 2 Bände, 2002.

3) Vgl. M. Jones, *Die Rückkehr des Dionysos*, Viterbo, Effedieffe, 2009.

4) „Ihr seid nicht dazu geschaffen, wie Tiere zu leben, sondern Tugend zu üben und der Kenntnis zu folgen. Seid Menschen und keine blinden Schafe, damit die Juden unter euch euch nicht verspotten“ (*“Fatti non foste per viver come bruti, ma per seguir virtude e cognoscenza. Uomini siate e non pecore matte, sicché il giudeo tra voi di voi non rida”* DANTE, *Paradiso*, V, 81).

5) Vgl. D. Barsotti, *Vom Mythos zur Wahrheit /Du mythe à la vérité*, Euripides „Prophet“ von Christus, Turin, Gribaudo, 1992; J. De Romilly, *Die griechische Tragödie /La tragédie grecque*, Bologna, Il Mulino, 1996; J-P. VERNANT, *Mythos und Tragödie im antiken Griechenland /Mythe et tragédie dans la Grèce antique*, Mailand, Donzelli, 2003.

Der Staatsstreich Washingtons und der Freimaurer, der Johannes XXIII. ins Amt brachte

Dunkle Wolken zogen über dem Konklave von 1958 auf. Es war eine äußerst turbulente Zeit für die Kirche, eine Zeit, in der schon seit langem Veränderungen vorbereitet wurden, die später die Tradition dieser 2000 Jahre alten Institution erschüttern sollten.

Pius XII., einer der größten Päpste der Geschichte, war gerade verstorben...

Wie bekannt ist, wurde Pius XII. nach seinem Tod Opfer einer diffamierenden Verleumdungskampagne liberaler Historiker und der ihnen nahestehenden Presse, die ihm eine „Kollaboration“ mit Nazi-Deutschland während des Zweiten Weltkriegs vorwarfen. Alle Dokumente belegen jedoch, dass Pius XII. zweifellos einer der ersten war, der Hitler als Bedrohung für Europa erkannte. Von Beginn seines Pontifikats an hatte er an verschiedene europäische Kanzleien geschrieben und ihnen die Notwendigkeit eines Staatsstreichs in Deutschland erklärt, um den Kanzler zu stürzen, der sein Land und den Rest der Welt in einen neuen Weltkrieg führte, wie es die Mächte des internationalen Zionismus wollten.

Hitler kam nicht aus dem Nichts. Sehr mächtige Kreise in New York sorgten dafür, dass er bereits 1929 beträchtliche Finanzmittel erhielt, als die NSDAP noch unbedeutend und weit entfernt vom rasanten Aufstieg der folgenden Jahre war.

1933 schrieb Sydney Warburg ein Buch mit dem Titel „Die finanziellen Ursprünge des Nationalsozialismus“, in dem er sehr detailliert beschreibt, wie die aschkenasischen Finanzbanken in New York und an der Wall Street, insbesondere die Familie Rockefeller, ein großes Interesse daran hatten, den Aufstieg des Messias des Nationalsozialismus zu fördern, um Europa in einen neuen Konflikt zu stürzen. Dieser Konflikt war unverzichtbar für die Verwirklichung bereits festgelegter Projekte, wie die Gründung der UNO, dem Archetyp einer Weltregierung, und des hebräischen Staates, einer wahren Obsession der Familie Rothschild...

Die Kreise, die Hitlers politisches Vermögen begründeten, warfen dem Vatikan vor, nicht genug getan zu haben, um Hitler zu stoppen. [Empörende Heuchelei!]

Zu diesem schändlichen Vorwurf kam noch hinzu, dass er nicht genug getan habe, um den Juden zu helfen, obwohl jeder weiß, dass niemand so viel für sie getan hat wie Pius XII., und die Quellen sind so unwiderlegbar, dass der Rabbiner von Jerusalem, Isaac Herzog, Seiner Heiligkeit persönlich für sein großzügiges Engagement zur Rettung der vom Nationalsozialismus verfolgten Juden dankte, während der Zionistenkongress sich an diesen Verfolgungen weidete, die die Gründung des Staates Israel ermöglichen sollten.

Das Pontifikat von Pius XII. war ein Meilenstein der katholischen Tradition gewesen, aber mächtige Freimaurer und angloamerikanische Kreise wollten um jeden Preis das Ende der vatikanischen Seelsorge, um einen Mann auf den Stuhl Petri zu setzen, der die Kirche in das Zeitalter der Moderne und der Menschenrechte führen konnte, die aus der verhängnisvollen Französischen Revolution hervorgegangen waren.

Ein amerikanischer Journalist, Stephen Kokx, ein Mann, der Israel nahesteht, hat auf X ein freigegebenes Dokument des US-Außenministeriums aus der Zeit der Eisenhower-Regierung veröffentlicht, das zeigt, wie Washington einen „Maulwurf“ im Konklave von 1958 hatte, der die Vereinigten Staaten über alles informierte, was in der Sixtinischen Kapelle vor sich ging.

Es gab einen erbitterten Kampf um die Kirche. Die angloamerikanischen Mächte und verschiedene amerikanische globalistische Institutionen wie Bohemian Grove oder Council on Foreign Relations hatten eine ganz bestimmte Vision von der Zukunft der Menschheit.

All diese Institutionen wollten - und wollen immer noch - eine Weltregierung, eine Art autoritären Moloch, der sich der ganzen Welt aufzwingt und die Souveränität der Nationen an sich reißt.

Was diesen „Traum“ Weltreich inspiriert, ist kein Geheimnis, es ist die Religion, der der Globalismus folgt, was für jeden intellektuell ehrlichen Geist offensichtlich ist, aber es ist nicht nur die Säkularisierung des Staatsatheismus, der nur eine Maske des Liberalismus ist, sondern das Ziel ist die Einführung eines globalen Luzifer-Kults. (Und die schreckliche Zurschaustellung der Olympischen Spiele in Paris ist nur ein letztes Beispiel für die wahre Identität der modernen progressiven und liberalen Welt) ...

Diese Welt konnte ihr Ziel nicht erreichen, ohne zuerst in die Eingeweide der katholischen Kirche einzudringen, denn allein die Existenz dieser Institution mit ihrem Festhalten an der Lehre aller Zeiten verhindert die Verwirklichung der Weltregierung und ihrer Weltreligion ...

Der Modernismus ist wie ein Fluss, der die Welt überfluten will, und die Kirche ist der Damm, der ihn daran hindert, weshalb die Feinde sie infiltrieren mussten. Im Konklave von 1958 haben wir eine vollständige Manifestation dieser Infiltration.

Washington verfolgte die Phasen der Wahl des neuen Pontifex genau, und die Quelle, die ihn informierte, wünschte keine Wahl von Männern, die zu fest in der Lehre standen, wie die Kardinäle Siri und Ottaviani, die als „überholt“ galten und eine „unrealistische“ Sicht auf die aktuellen Angelegenheiten hatten.

Gregor XVII., der Papst, der keiner war

Was der Öffentlichkeit nach wie vor verschwiegen wird, ist etwas, das in jeder Hinsicht als echter Staatsstreich im Vatikan angesehen werden kann...

Die „Vatikanisten“ sprechen von einem „vakanten Sitz“, davon, dass Ratzinger nach seinem Rücktritt Papst geblieben sei... Aber diese „Experten“ erzählen uns nie von dem Ereignis, das die Geschichte der Kirche und der Welt in den Jahren nach dem Konklave von 1958 verändert hat.

Paul L. Williams, ehemaliger FBI-Agent, erzählt uns, was sich unter dem Gewölbe der Sixtinischen Kapelle abgespielt hat, und zitiert dabei freigegebene Dokumente des US-Außenministeriums, in denen die wahre Geschichte dieses dramatischen Konklaves zu finden ist.

Bereits bei den ersten Wahlgängen zeichnete sich eine klare Mehrheit für Kardinal Siri ab, der von 1946 bis 1987 Erzbischof von Genua war.

Kardinal Giuseppe Siri

Siri galt als kompromissloser Traditionalist und wurde von Pius XII. als sein würdigster Nachfolger angesehen.

Am 26. Oktober 1958 schien alles entschieden, als weißer Rauch aus dem berühmten Schornstein aufstieg und Radio Vatikan begeistert die Wahl eines Papstes verkündete, doch dieser erschien nicht auf dem Balkon des Petersdoms, wie es bei jeder Wahl eines neuen Papstes üblich ist.

Es kam zu einer neuen Wahl, und Siri wurde erneut bestätigt. Er hatte offenbar den Namen Gregor XVII. gewählt, um die Kontinuität mit den Päpsten zu betonen, die die Gefahr des Modernismus angeprangert hatten. An diesem Punkt widersetzten sich die französischen Kardinäle offen der Wahl Siris und verwiesen auf die Möglichkeit von Unruhen, die hinter dem Eisernen Vorhang auf kommunistischer Seite ausbrechen könnten, wenn Siri Papst würde.

Offensichtlich hatte das Manöver der Franzosen die gewünschte Wirkung, und Siri sah sich gezwungen, unter schwerwiegenden Drohungen nicht nur gegen seine Person, sondern gegen die gesamte Kirche zurückzutreten.

Laut Pater Paolo Perrotta drohte dem Vatikan eine Art Atomangriff. Diese Drohung war bereits von Avro Manhattan, einem Schriftsteller jüdischer Herkunft, formuliert worden, der geschrieben hatte: Wenn die Kirche nicht aufhört, sich in internationale politische Angelegenheiten einzumischen, könnte ihr das Gleiche passieren wie Japan, das Opfer der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki wurde.

Die okkulten Kräfte der Subversion waren voll im Einsatz, um ihren Staatsstreich im Vatikan zu starten, der leider gelang, da Siri unter schwerer Drohung aufgab. 1985 sagte der Kardinal in einem Gespräch mit einem Journalisten, dass das, was in jenen Tagen geschehen war, etwas wirklich Schreckliches gewesen sei! Nach 27 Jahren war er sichtlich noch immer erschüttert. An Siris Stelle trat der von Washington und den verschiedenen Freimaurerlogen gewünschte Mann: Angelo Roncalli, der bereits für seine kommunistischen Sympathien bekannt war und der französischen Freimaurerei nahestand. Man kann sich ein bitteres Lächeln nicht verkneifen, wenn man an den Beinamen denkt, den ihm die liberale Presse gab: „der gute Papst“. So versteht man, nach welchen Kriterien diese Herren „Güte“ beurteilen. Roncalli hielt sich an das Versprechen, das er seinen Herren gegeben hatte: Er öffnete die Türen der Kirche für die Moderne. Roncalli begann den Weg der liberalen Kirche, der leider seitdem ununterbrochen fortgesetzt wurde und der dazu führt, dass jeder Papst, der seit 1958 auf dem Stuhl Petri sitzt, nicht mehr Verteidiger der Glaubenswahrheiten ist, die die Kirche seit 2000 Jahren bewahrt hat, sondern Verbreiter der Ausdrucksformen einer anderen Kirche, der falschen Kirche der Menschenrechte und der sogenannten „älteren Brüder“. Wenn man die Akten des Zweiten Vatikanischen Konzils liest, findet man darin Begriffe wie Ökumene, Menschenrechte, Dialog zwischen den Religionen oder die Äußerungen von Roncalli und Paul VI. All dies findet man auch im Mund von Bergoglio wieder. Die falsche Kirche wurde nicht in wenigen Tagen erbaut, sondern in jahrzehntelanger Unterwanderung. Es ist ein teuflischer Plan, eine umgestürzte Kirche zu schaffen, um das „Evangelium Satans“ zu verbreiten.

Website „*La Cruna dell'Ago*“ von Cesare Sacchetti
si si no no, 15.9.2024

Ed. Les Amis de Saint François de Sales – CH – 1950 Sion

Anschrift der Redaktion: ROM-KURIER, Ed. Les Amis de Saint François de Sales, CH—1950 SION

Konten: Les Amis de St François de Sales – **Bank** Crédit Suisse, 1950 Sion, Suisse / 15452-00
IBAN CH16 0483 5071 5452 0000 0 / BIC CRESCHZZ80A / Clearing: 4835

Jahresabonnement: Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF. 35.— / EUR 30.—

**Geben Sie Ihre Bestellung durch über Tel. Nr. 41-27 322.85.08 oder E-mail
email : info@amissfs.com / www.amissfs.com**

Ein REGENBOGEN-Ansatz für das Heilige Jahr

oder wie man durch das Lockmittel der INDULGENZEN
alle Katholiken weltweit in die Förderung der
LGBT-Ideologie in der Kirche einbezieht

(DIE Texte stammen aus ZENIT). [Die Klammern und Fettdruck stammen von der Redaktion]

DIE PILGERKARTE



Die Pilgerkarte ist eine digitale Karte mit Namen, die für die Teilnahme an den Jubiläumsveranstaltungen und für die Heilige Pforte erforderlich ist. Der Pilger erhält einen persönlichen QR-Code (mit allen persönlichen Daten und der Passnummer) und ein Konto in der App, nachdem er die Pilgerkarte erhalten hat.

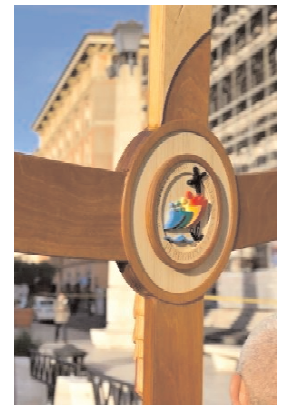


Hier ist das offizielle Logo der LGBT-Bewegung

DAS KREUZ DES JUBILÄUMS



Das offizielle Kreuz des Jubiläums der Hoffnung 2025 soll die rund 30 Millionen Gläubigen begleiten, die in diesem Jahr in Rom erwartet werden, und insbesondere beim Durchschreiten der Heiligen Pforte in der Petersbasilika begleiten soll... Die Koordinatoren der Pilgergruppen holen dieses Kreuz am offiziellen Infopunkt ab... Auf der Rückseite des Kreuzes befindet sich das offizielle Logo des Jubiläums 2025 [in den Farben des Regenbogens], Symbol der Hoffnung [?] für die Gläubigen der Welt. [Die LGBT-Welt leider „ohne Hoffnung“, denn man bestärkt diese Seelen auf dem Weg der Verdammnis]. (Auszug aus Zenit, 7. Februar 2025).



DAS MASKOTTCHEN DES „HEILIGEN JAHRES“ 2025

Eine moderne Pilgerin, inspiriert von der Pop-Manga-Kultur. Luce, gekleidet in einen gelben Regenmantel, schlammbedeckte Stiefel und einen Regenbogen-Rosenkranz, ist das neue Maskottchen, das der Vatikan für das Jubiläum 2025 ausgewählt hat, und wird auch der Star des Vatikan-Pavillons auf der Expo 2025 in Osaka sein.

Der Vatikan hat ein neues, mutiges Maskottchen namens Luce vorgestellt, das mit der jungen Generation interagieren soll... Die fröhliche Pilgerin Luce... Sie trägt einen leuchtend gelben Regenmantel, blaue Haare, schlammige Stiefel und einen Regenbogen-Rosenkranz.

Luce wird von drei Freunden begleitet ... einem Hund namens Santino und den Freunden Fe, Xin und Sky ... Sie möchte junge Menschen über die Popkultur erreichen.

Der Vatikan möchte mit Hilfe der Popkultur die Kluft zwischen den Generationen überbrücken. Luce und ihre Begleiter sind Teil einer Initiative des Vatikans, die zeitgenössische Popkultur nutzen möchte...

Erzbischof Rino Fisichella, einer der Hauptorganisatoren des Jubiläums, hofft, dass die Auftritte des Maskottchens bei Veranstaltungen wie der Lucca Comics & Games in Italien und der Weltausstellung in Osaka, Japan, der Kirche

ermöglichen werden, mit jungen Menschen über zentrale Themen zu kommunizieren ... Er betonte die Absicht der Kirche, **"in der Popkultur zu leben, die unsere Jugendlichen so sehr lieben,,**

Der einzigartige Einfluss des Künstlers **Simone Legno**, der mit so bekannten Marken wie Marvel, Barbie und Hello Kitty zusammengearbeitet hat, brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, dass **Luce** *"die Gefühle und Werte der jungen Generation widerspiegeln"* möge. Allerdings hat **die Marke Tokidoki Zweifel an ihrem Engagement für LGBTQ+-Initiativen aufkommen lassen**, was einige Katholiken dazu veranlasste, diese Wahl [von **Simone Legno**] in Frage zu stellen.

Für **Monsignore Fisichella** und **Legno** stellt **Luce** eine Brücke zwischen dem Glauben und dem digitalen Zeitalter dar und unterstreicht **den Wunsch der Kirche, sich in der Bildsprache der heutigen Jugend auszudrücken**. Ein ständiger Dialog innerhalb der Kirche...

Dieser Schritt steht im Einklang mit anderen jüngsten Bemühungen des Vatikans um eine inklusive Kommunikation... Im Jahr 2022 veröffentlichten die Social-Media-Konten der Synode über Synodalität

Bilder, die eine Person in einem Regenbogen-,Pride“-T-Shirt und eine andere, als Priesterin gekleidete Frau zeigten, was unter Katholiken gemischte Reaktionen hervorrief [sic]. Diese Bilder veranlassten **Kardinal Mario Grech**, die Rolle der Kirche als **„hörende Kirche“** zu betonen und darauf hinzuweisen, dass die Bilder **Offenheit und Dialog demonstrieren sollten**.

Während **Luce** und seine **Kollegen** sich auf ein Jahr voller Symbolik und Geschichten vorbereiten, wird **das Jubiläum 2025 des Vatikans wahrscheinlich ein Test [um zu sehen, ob der RELATIVISMUS alle Katholiken erreicht hat]** für die Fähigkeit der Kirche sein, ein jüngeres Publikum anzusprechen und auf moderne kulturelle Veränderungen zu reagieren, während sie gleichzeitig ihre grundlegenden Botschaften des Glaubens, der Hoffnung und der Inklusion beibehält.

Durch Luce sendet der Vatikan ein starkes Signal: Die Kirche ist bereit, die jungen Menschen von heute sowohl im Glauben als auch in der Kultur zu begleiten. **[LGBT-Kultur, natürlich: Das ist klar].**

Auszug aus Zenit, 20. November 2024, Dossier: „Jubiläum 2025“.

Eine LGBT-Pilgerreise zum Heiligen Jahr Eine von den Jesuiten gesponserte LGBT-Pilgerreise wird Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten 2025 in Rom sein

Im Rahmen des Heiligen Jahres wird eine Sonderveranstaltung für Regenbogenverbände organisiert, die sich in der Petersbasilika versammeln und für die Förderung der Homosexualität eintreten werden. **[Diese Forderung wurde bereits erfüllt, da das Heilige Jahr unter den Farben des Regenbogens steht. (Siehe Maskottchen, Karte, Pilgerkreuz ...)].**

Nicht eine homosexuelle Tendenz, sondern eine homosexuelle **Identität**. Dieses Jubiläum wird daher als Bekenntnis vor der Welt verstanden, dass **die Kirche Homosexualität als eine von Heterosexualität getrennte Identität** akzeptiert und damit die einzige von Gott geschaffene Andersartigkeit - Mann und Frau - verfälscht und durch eine neue Polarität ersetzt, die von der homo- oder heterosexuellen **Identität** diktiert wird. „Menschen, die so sind“, hatte Zuppi gesagt, in perfekter Übereinstimmung mit dem General der Jesuiten, gerade während des von Pater Piva organisierten Kurses.

Das LGBT-Jubiläum ist nicht nur eine Niederlage für die Morallehre der Kirche, sondern auch für ihre Seelsorge: Im September werden Vereinigungen, die Homosexualität als Identität fördern, als eine Tatsache, die unter keinen Umständen korrigiert werden darf und gegen die man nicht kämpfen muss, in den Petersdom einziehen.

Menschen, die von Gott als Mann oder Frau geschaffen wurden, denen aber vorgegaukelt wird, dass ihre Neigung, die in völligem Widerspruch zu dem steht, was ihr Körper ausdrückt, nicht ungeordnet ist, und denen verschwiegen wird, dass die Handlungen, die aus dieser Neigung hervorgehen, eine schwere Beleidigung für sie selbst und für den Schöpfer sind. Im Grunde genommen wird damit eine Gotteslästerung unterstellt: Gott habe Menschen geschaffen, die durch eine „anthropologische Egodystonie“ gekennzeichnet seien, indem er ihnen einen geschlechtlichen Körper und dann eine völlig entgegengesetzte Neigung gegeben habe. Und das ist noch nicht alles: **Eine Neigung ist eine Tendenz in eine bestimmte Richtung**, und eine ungeordnete Neigung neigt zu ungeordneten Handlungen, die im vorliegenden Fall schwerwiegende Sünden sind.

Zwar ist die homosexuelle Neigung an sich keine Sünde, aber es lässt sich nicht leugnen, dass sie den Menschen negativ prägt. Daraus ergibt sich die Pflicht, jede ungeordnete Neigung zu bekämpfen, denn die homosexuelle Neigung ist weder die erste noch die einzige ungeordnete Neigung.

Mit diesem Jubiläum wird die falsche Barmherzigkeit mit dem Segen des Papstes, der Kardinäle und Bischöfe triumphierend in den Petersdom einziehen: Ist dies die neue „Gräuel in den heiligen Stätten“? (Mt 24,15). **[Wenn man noch hinzufügt, dass jeder Pilger unter dem „Regenbogen“-Symbol marschieren wird, gibt das Anlass zum Nachdenken über die Absichten... und die Zweckmäßigkeit...].**

Un pèlerinage LGBT sponsorisé par les jésuites fera partie des événements du jubilé de 2025 à Rome

